

KONZEPTION

MiniMAZ



MAZ e.v. 
macht Familien stark

Impressum

Herausgeber

MAZ e. V.
MiniMAZ
Odenwaldring 33
64589 Stockstadt
Fon 06158/878680
Fax 06158/878681
info@m-a-z.org
www.m-a-z.org

Text und Koordination

Elke Kopp, Elvira Lotis, Monika Schuhknecht, Sabine Schmerbauch
Stellvertretend für die Geschäftsführung - Dr. Anke M. Melchior

Redaktion

Elke Kopp, Dr. Anke M. Melchior

Bildnachweis

Elke Kopp

Layout

Elke Kopp

Lesehinweis

Zur besseren Lesbarkeit und da in unserer Betreuungseinrichtung aktuell nur weibliche Beschäftigte tätig sind, haben wir in der Konzeption ausschließlich die weibliche Form verwendet.

Stand: Oktober 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Wozu eine Konzeption?	4
2	Selbstverständnis der Einrichtung aus Sicht des Trägers	4
2.1	Trägerverein	4
2.2	Kurzer Rückblick.....	4
2.3	Erziehungspartnerschaft	4
3	Die Kinderkrippe MiniMAZ	5
4	Aufnahme	6
4.1	Aufnahmekriterien.....	6
5	Das Team	6
6	Betreuungszeit	6
7	Tagesablauf	7
8	Die Eingewöhnungsphase	7
9	Unsere pädagogischen Ziele	8
9.1	Der situationsorientierte Ansatz	8
9.2	Der jahreszeitliche Ansatz	8
9.3	Projektarbeit	8
10	Lernbereiche – Begleitung auf dem Weg zur Kindergartenreife	8
10.1	Sozialerziehung	9
10.2	Spracherziehung	9
10.3	Grobmotorische Erziehung	9
10.4	Feinmotorische Erziehung	10
10.5	Wissensvermittlung	10
10.6	Unterstützung auf dem Weg zur Sauberkeitserziehung	10
10.7	Musikalische Früherziehung	10
10.8	Ernährung	10
11	Feste	11
11.1	Geburtstags- und Abschiedsfeste der Kinder	11
11.2	Sommerfest, Weihnachtsfrühstück,	11
12	Regeln	11
12.1	Regeln für die Kinder	11
12.2	Unsere Wünsche an die Eltern.....	11
13	Kooperation mit den Eltern	12
13.1	Elternabende	12
13.2	Elterngespräche	12
13.3	Schriftliche Informationen	12
13.4	Feste	12
13.5	Ausflüge, Spaziergänge	12
13.6	Spenden	12
13.7	Elternbefragungen	12
14	Öffentlichkeitsarbeit	13

1 Wozu eine Konzeption?

Die hier vorliegende Konzeption bildet die Arbeitsgrundlage unserer Mitarbeiterinnen und dient somit der Qualitätssicherung. Sie wendet sich darüber hinaus an die Eltern sowie die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit, um die pädagogische Arbeit transparent zu machen. Da die Konzeption in sinnvollen zeitlichen Abständen auf Erweiterungen, Entwicklungen und Veränderungen hin überprüft wird, hat sie keinen Endpunkt. Sie ist dynamisch und entwickelt sich durch pädagogische und gesellschaftliche Erfordernisse wie auch durch Impulse von Betreuungspersonal und Träger weiter.

2 Selbstverständnis der Einrichtung aus Sicht des Trägers

2.1 Trägerverein

Das MAZ wurde 1999 von 10 Müttern gegründet, die familienfreundliche Angebote im Ried nicht länger missen wollten. Die Devise **Lieber selbständig handeln als untätig klagen!** prägt bis heute das Leitbild der Organisation. Seit 2001 gibt es im Gewerbegebiet von Stockstadt das zentral gelegene MAZ auf inzwischen 270 m² Raum zzgl. Spielgelände als offene Anlaufstelle für Familien. Ein umfangreiches Bildungsprogramm, Beratungsangebote, die Kinderkrippe MiniMAZ, Großveranstaltungen u.v.m. gehören dazu. Was viele nicht wissen: Das MAZ erwirtschaftet mit MiniMAZ keinen finanziellen Gewinn; die geschäftsführende Kontrolle und Steuerung durch den Vorstand erfolgt auf ehrenamtlicher Basis.

2.2 Kurzer Rückblick

Die Anfänge der Krippe reichen bis ins Jahr 2000 zurück. MiniMAZ startete als erstes großes Betreuungsprojekt des MAZ, nachdem eine privat organisierte Kindergruppe ein neues Domizil suchte. Dies war die Geburtsstunde von MiniMAZ, damals untergebracht in einem angemieteten Souterrain in der Luxemburgerstraße in Stockstadt. Übrigens: Auch die konzeptionellen Wurzeln wurden in dieser Aufbauphase gelegt und nachfolgend weiterentwickelt.

Zeitlos geblieben ist das Motto, das unsere Arbeit kennzeichnet:

„Mehr als materielle Sicherheit brauchen die Kinder die Gewissheit, gut aufgehoben und umsorgt zu sein, damit sie sich frei entfalten können.“ Judith L. Bach

2.3 Erziehungspartnerschaft

Der Mensch ist von Geburt an auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Von Anfang an äußern Kinder ihre Bedürfnisse und gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Sie übernehmen insofern – entsprechend ihres Entwicklungsstandes – Verantwortung für das eigene Menschwerden.

Kinder haben von Natur aus individuell unterschiedliche Stärken und Ressourcen. Zur Entfaltung des reichen Lern- und Entwicklungspotentials sind sie auf ihre Umwelt angewiesen, auf Erfahrungen mit Eltern, Verwandten und vertrauten Bezugspersonen

im Umfeld oder in einer Krippe wie MiniMAZ durch Gruppenkontakt mit Gleichaltrigen.

Unser zentrales Anliegen ist, in **Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern die Persönlichkeit und Entwicklung jedes Kindes zu fördern. Wir verstehen uns nicht nur als eine Betreuungsmöglichkeit, sondern als frühe Bildungseinrichtung. Grundlage unserer Arbeit ist unter anderem der hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

3 Die Kinderkrippe MiniMAZ

Wie gestalten sich die räumlichen Rahmenbedingungen?

Das Zentrum verfügt u.a. über einen großen Raum mit separatem Zugang für die Kindergruppe und kindgerechte sanitäre Einrichtungen mit Wickelmöglichkeit. Der MiniMAZ-Raum ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt. In den Freispielphasen nutzen die Kinder die dortigen Angebote ganz nach Bedarf: Die Kuschelecke bietet die Möglichkeit, sich mit einem Bilderbuch zurückzuziehen und wird zum Vorlesen genutzt, in der Puppenecke üben die Kinder Rollenspiele und die Bauecke lädt ein zum phantasievollen Konstruieren. An einem großen Tisch wird gemalt, gebastelt, gepuzzelt und geknetet.

Das großzügige Außengelände ist vom MiniMAZ-Raum direkt erreichbar. Es stehen



eine Nestschaukel, ein Spielhäuschen, eine Rutsche und verschiedenes mehr zur Verfügung. Außerdem gibt es einen großzügigen Sandbereich zum Schippen und „Kuchen backen“ sowie ein Kinderbeet in dem der Jahreszeit entsprechend Kräuter, Erdbeeren u.s.w. gepflanzt werden. Hier erleben die Kinder das ganze Jahr über die Natur im Wechsel der Jahreszeiten. Auf dem Platz vor einer Grillhütte gibt es Sitzgelegenheiten für Stuhlkreis und Frühstück. Die gepflasterte Terrasse bietet zusätzlich Raum für Kreidespiele

und das Fahren mit Dreirad, Roller und Bobbycar.

Die Einrichtung „MiniMAZ“ möchte das Heranwachsen der Kinder in der Familie ergänzen und den Kindern die Chance geben, neue Erfahrungen außerhalb der Familie zu sammeln. Geborgenheit und Orientierungshilfen stehen im Vordergrund des Umgangs mit dem Kind. In **Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern wollen wir die Persönlichkeit des Kindes fördern. Das Kind wird unterstützt, eine fröhliche, an seiner Umwelt interessierte Person zu werden, die lernt, in der Gruppe mit anderen Kindern zu spielen, seine Umwelt zu entdecken und Verantwortung zu übernehmen.

In unserer Krippe werden Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut. Für die Kinder besteht die Möglichkeit, auch über den dritten Geburtstag hinaus unsere Einrichtung zu besuchen, bis sie einen Kindergartenplatz in Anspruch nehmen können. Demnach ist unser pädagogisches Angebot auf Kinder

von **zwei bis vier Jahren** ausgelegt. Die Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt.

4 Aufnahme

4.1 Aufnahmekriterien

In die Krippe MiniMAZ werden Kinder ab zwei Jahre aufgenommen, die in der Regel bis zum Eintritt in den Kindergarten bei uns bleiben. Die Anzahl der vorangemeldeten Kinder übersteigt meistens die vorhandene Kapazität. Daher werden die Kinder nach der Wartezeit ab der schriftlichen Voranmeldung in die Gruppe aufgenommen. Die Mitgliedschaft im Verein ist Voraussetzung für die Aufnahme und bewirkt einen Bonus auf der Warteliste.

5 Das Team

Das Team setzt sich zusammen aus der Bereichsleitung (Leitung und Verwaltung) und drei Pädagoginnen. Darüber hinaus beschäftigen wir feste Vertretungskräfte für den Urlaubs- oder Krankheitsfall.

Unsere Mitarbeiterinnen besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen. Da das Turnen ein fester Bestandteil unserer Gruppenarbeit darstellt, haben die pädagogischen Kräfte auch Erfahrung im Kleinkindturnen.

Die Leitung und Organisation rund um MiniMAZ wird von der Bereichsleitung - teilweise in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Geschäftsführung - wahrgenommen. Ihre Tätigkeiten umfassen neben Verwaltungsaufgaben wie z.B. An-/Abmeldeverfahren und Schriftverkehr auch die Organisation und Koordination aller anfallenden Arbeiten zur Gewährleistung des Gruppenbetriebes. Gegenüber den Pädagoginnen ist sie weisungsbefugt. Die Bereichsleitung ist zum einen Ansprechpartnerin für Eltern und Interessierte, zum anderen fungiert sie als Bindeglied zwischen Betreuungspersonal, Eltern und Vorstand des Trägervereins. Die Pädagoginnen konzentrieren sich auf erzieherische, bildende, pflegerische und organisatorische Arbeiten innerhalb des Gruppenbetriebs. In regelmäßigen Abständen treffen sie sich mit der Bereichsleiterin zur Teamsitzung. Treffen zwischen Team und Geschäftsführung, bzw. Vorstand finden mindestens einmal pro Halbjahr statt.

6 Betreuungszeit

Der Gruppenbetrieb läuft von Montag bis Freitag jeweils von 8:45 Uhr bis 12:15 Uhr. Durch das Platz-Sharing haben wir verschiedene Belegungsmodelle. Es können Zwei-, Drei- und Fünftageplätze gebucht werden. In den Sommerschulferien bleibt die Einrichtung für vier Wochen geschlossen, außerdem haben wir zwei Wochen Weihnachtsferien.

Es gibt für die Eltern die Möglichkeit, bei Bedarf einzelne Betreuungstage zusätzlich zu buchen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Gruppe an diesem Tag voraussichtlich

nicht voll besetzt sein wird. Die zusätzliche Betreuung muss mit dem pädagogischen Personal jeweils vereinbart werden.

7 Tagesablauf

Gerade Kinder dieser Altersgruppe brauchen feste Regeln und Gewohnheiten. Deshalb ist der Ablauf der Vormittage in der Regel immer gleich. Die Kinder gewöhnen sich schnell an die festen Bestandteile der Gruppenstunden und benötigen diese Regelmäßigkeit, um innerhalb der Gruppe ihren Platz und Sicherheit zu finden. Eine große Rolle spielen die Pädagoginnen als (oft die erste neue) Bezugsperson außerhalb des Elternhauses.

Ein Vormittag in unserer Kindergruppe

08:45 – 09:15 Uhr	Bringzeit
	Freispiel Es wird neben dem freien Spiel, bzw. angeleitetem Spiel immer auch eine besondere Beschäftigung angeboten, z.B. basteln, malen, kneten, etc.
ca. 10:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
	Freispiel, gemeinsames Aufräumen
	Stuhlkreis mit Singen, Fingerspielen, ...
ca. 11:00 Uhr	Spiel im Außengelände, bei schlechtem Wetter im Bewegungsraum
11:45 – 12:15 Uhr	Abholzeit

8 Die Eingewöhnungsphase

Viele Kinder befinden sich am ersten Tag in der Kindergruppe auch das erste Mal in ihrem Leben in der Situation, für einige Stunden ohne die Mutter, bzw. den Vater zu sein. Kinder sind Individuen, demnach ist der Umgang mit dieser Situation von Kind zu Kind sehr unterschiedlich und orientiert sich grundsätzlich am einzelnen Kind und seinen Bedürfnissen. Die Eltern entscheiden in Absprache mit den Pädagoginnen wie der Abschied aussehen soll. Uns ist bewusst, dass der Ablöseprozess teilweise auch für die Eltern nicht einfach ist. Wir machen den Kindern und auch den Eltern den Einstieg so leicht wie möglich. Die Eltern können sich in den ersten Tagen, je nach den Bedürfnissen des Kindes, noch kurz bei uns aufhalten und die Zeit ihrer Abwesenheit langsam steigern. **Bitte kalkulieren Sie für den Eingewöhnungsprozess unbedingt genügend Zeit ein!** Die Eingewöhnungszeit geht fast nie ganz ohne Tränen vor sich. Dies ist eine natürliche Reaktion Ihres Kindes auf die neue Situation. Daher sollten die Eltern grundsätzlich, aber besonders in der Eingewöhnungsphase für uns telefonisch erreichbar sein damit die Kinder nicht leiden.

9 Unsere pädagogischen Ziele

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt des Kindes beginnt. Kinder verfügen über eine große Motivation, sich die Welt durch eigenaktives Lernen zu erschließen. In keiner Lebensphase sind das Lerntempo und die Lernlust so groß wie in den ersten Lebensjahren.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder, ihre individuellen Unterschiede, ihr Entwicklungstempo und die Verschiedenheit der häuslichen Bedingungen. Wir gestalten unsere Arbeit so, dass jedes Kind einen kindgerechten Lebensraum findet, der ihm Gelegenheit gibt, sich zu bewähren. Dabei werden seine Wünsche, persönlichen Eigenarten, Gefühle und Aktivitätsbedürfnisse berücksichtigt. Wichtige Ziele in unserer pädagogischen Grundhaltung sind Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Wir arbeiten nach keinem bestimmten Ansatz der klassischen Kleinkind-Pädagogik. Vielmehr haben wir persönliche Erfahrung und Beobachtung und die Bildungsbereiche eines Regelkindergartens aufgegriffen und danach, abgestimmt auf die Altersgruppe, unser eigenes Konzept der pädagogischen Arbeit zusammengestellt. Grundlage hierfür ist der „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“. Der situationsorientierte Ansatz findet dabei genauso seine Anwendung wie z.B. die Erarbeitung verschiedener Projekte.

9.1 Der situationsorientierte Ansatz

Unsere Aufgabe ist es, Kinder zu beobachten, ihre Lebensthemen aufzunehmen und durch das Spiel zu thematisieren. Damit helfen wir Ihnen bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation und fördern ihre Interessen. Außerdem beobachten wir das Gruppengeschehen und gehen auf einzelne Kinder und die Gruppe ein.

9.2 Der jahreszeitliche Ansatz

Wir wollen die Kinder für die Natur sensibilisieren. Aus diesen Erfahrungen lernen sie vieles über die Welt, in der sie leben. Wir ermuntern zum Wahrnehmen der Jahreszeiten und verwenden die spezifischen Materialien für Bastelarbeiten.

9.3 Projektarbeit

In regelmäßigen Abständen erarbeiten wir in Projektarbeit mit den Kindern bestimmte Themen (z.B. „Die Farben“). Die Kinder begreifen das gewählte Thema mit allen Sinnen und sind aktiv an der Umsetzung beteiligt.

10 Lernbereiche – Begleitung auf dem Weg zur Kindergartenreife

MiniMAZ bietet mehr als nur zuverlässige Betreuung: Kinder sind von Geburt an Individuen, die sich selbst bilden. Deshalb muss die Unterstützung und Förderung dieser Bildungsansprüche und Entfaltungsmöglichkeiten des Kindes unser Ziel sein.

Jedes Spiel ist ein Lernvorgang! Das Spiel ist wichtig zur Förderung der motorischen, verbalen und sozialen Fähigkeiten, als auch für die Verarbeitung der Alltagserlebnisse. Die Nutzung der Freispielmöglichkeit neben der Teilnahme am ange-

leiteten Spiel durch die Pädagoginnen nimmt mit steigendem Alter bzw. mit der zunehmenden Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten zu. Hier lernen die Kinder ihre Erfahrungen des Alltags umzusetzen und Konflikte auszutragen. Beim Ausprobieren entwickeln sie Selbstvertrauen und Selbstsicherheit.

Jeder Morgen im MiniMAZ beginnt mit einer Freispielphase. Das klingt unspektakulär, erfordert aber von den Kindern schwierige Entscheidungen: Es muss entscheiden, was es tun möchte (spielen, zuschauen, ausruhen, basteln, malen, ...), wo es spielen möchte (Bauecke, Puppenecke, ...), mit wem es spielen möchte (alleine, mit anderen Kindern oder mit der Pädagogin), wie das Spiel aussehen soll. Die Kinder wählen ihr Spiel individuell nach ihren Wünschen und Fähigkeiten. Das Spiel fördert Kreativität, Ausdauer, Konzentration und die Fähigkeit, Regeln anzuerkennen und einzuhalten sowie soziale Kontakte zu knüpfen. Das Freispiel bietet den Erzieherinnen Gelegenheit, die Kinder zu beobachten, ihre speziellen Neigungen, Stärken und Schwächen zu erkennen. Diese Beobachtungen sind wichtige Grundlage für die Planung pädagogischer Angebote, individuelle Förderung und Elterngespräche.



10.1 Sozialerziehung

Die Sozialerziehung findet in allen Bereichen des Gruppenlebens statt. Dazu gehören vor allem: sozialen Kontakt zu Kindern mit etwa gleichem Entwicklungsstand aufnehmen, selbstbestimmt Spielkameraden aussuchen, Konflikte selbst austragen und lösen, persönliche Fähigkeiten entdecken und sich etwas zutrauen, eigene Ideen entwickeln und umsetzen, eine Meinung äußern und vertreten können, alters- und entwicklungsentsprechend Entscheidungen treffen und die daraus resultierenden Konsequenzen tragen, ändern etwas abgeben, zuhören, helfen, Rücksichtnahme üben, gemeinsames Spiel mit festen Regeln.

10.2 Spracherziehung

Die Kinder befinden sich während ihrer MiniMAZ-Zeit in einer Phase der rapiden Entwicklung ihrer Sprachkompetenz. Durch Erzählungen, Vorlesen von Geschichten, Ansehen von Bilderbüchern, Fingerspiele, Reime, Lieder und Gespräche fördern wir diese Entwicklung. Zielsetzungen sind:

- Erweiterung des Wortschatzes
- Lernen, sich auszudrücken
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- Frühzeitiges Erkennen von Sprachstörungen

10.3 Grobmotorische Erziehung

Die grobmotorische Entwicklung wird gefördert durch Laufen, Springen, Klettern, Roller- und Dreirad fahren, Ball-, Tanz- und Bewegungsspiele. Viele Kinder verfügen nicht mehr über die Intuition, dass sie durch Bewegung alle grundlegenden

Erfahrungen machen, die Voraussetzung für das kognitive Lernen sind. Daher werden die Kinder vor allem im Freigelände dazu animiert, sich zu bewegen. Die Art der Bewegung ist immer abhängig vom Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Wir beobachten die Fähigkeiten genau und ermutigen die Kinder, jeweils neue Herausforderungen anzunehmen ohne sie dabei zu überfordern. Das Turnen in der Sporthalle ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Regelmäßig findet ein Gruppenvormittag in der Sporthalle statt. Wir nutzen die Weite der Halle zum Rennen und Toben, entdecken die Möglichkeiten der verschiedenen Turngeräte und üben dabei die unterschiedlichen Formen von Bewegung und Körperkoordination. Die Entwicklung der grobmotorischen Fähigkeiten führt zur Verstärkung des Selbstwertgefühls und lässt die Kinder lernen, Gefahren abzuschätzen. Durch das sich so entwickelnde Körpergefühl lernen die Kinder ihre Grenzen kennen und achten.

10.4 Feinmotorische Erziehung

Die Entwicklung der feinmotorischen Fähigkeiten erfolgt vor allem im Spiel und beim Basteln/Malen. Wir experimentieren mit unterschiedlichen Materialien (Papier, Schere, Kleber, Stifte, Wasserfarben, Fingerfarben, Wolle, Watte, Kork, Naturmaterialien, ...). Die Kinder üben unterschiedliche Techniken im Umgang mit den verschiedenen Stoffen und entwickeln dabei ein Gefühl für Form und Farbe. Das Produkt, das zunächst ganz nebenbei entsteht, gewinnt im Laufe der Entwicklung langsam an Bedeutung. Die Gestaltung im dreidimensionalen Bereich üben wir auch mit Duplo und Bausteinen. Die Kinder werden ermutigt, sich selber an- und ausziehen, Knöpfe und Reißverschlüsse selbst zu öffnen und zu schließen.

10.5 Wissensvermittlung

Wir achten darauf, z.B. Mengenbegriffe (viel - wenig), Gegensätze (dick - dünn), Zahlen, Farben u.ä. im Spiel und durch gezielte Projektarbeit zu vermitteln. Außerdem werden die Kinder ermuntert, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen z.B.: „Wie ist das Wetter heute?“.

10.6 Unterstützung auf dem Weg zur Sauberkeitserziehung

Nahezu alle Kinder kommen mit Windel zu uns. Fast alle gehen ohne Windel. Wir unterstützen das Kind auf dem Weg zur Sauberkeitserziehung, aber es wird in dieser Hinsicht keinem Zwang ausgesetzt.

10.7 Musikalische Früherziehung

Wir möchten das Interesse und die Freude an Musik fördern. Die Verbindung von Musik, Sprache und Bewegung trägt zu einer ganzheitlichen Förderung der Kinder bei. Singen bzw. Singspiele haben ihren festen Platz im Tagesablauf.

10.8 Ernährung

Wir legen Wert auf (zahn-)gesunde Ernährung. Deshalb bitten wir die Eltern, den Kindern ein „gesundes“ Frühstück ohne Süßigkeiten mitzugeben. Darüber hinaus haben wir regelmäßigen Kontakt zum „Arbeitskreis Jugendzahnpflege“ und bieten u.a. Elternabende zum Thema Zahngesundheit an.

Jeder dieser Lernbereiche findet in unserer täglichen Arbeit seine Anwendung. Dabei verstehen wir uns als Begleiterinnen der Kinder auf ihrem Weg zur Kindergartenreife.

11 Feste

11.1 Geburtstags- und Abschiedsfeste der Kinder

Die Geburtstagsfeste in der MiniMAZ-Gruppe sind für die Kinder immer ein wichtiges Erlebnis. Das Geburtstagskind wird an diesem Tag beim Frühstück mit einem Lied besonders hervorgehoben. Die Eltern des Geburtstagskindes können an diesem Tag ein Geburtstagsfrühstück mitbringen. Zum Abschluss des Vormittags erhält das Kind ein kleines Geschenk. Auch wenn sich ein Kind in den Kindergarten verabschiedet findet ein kleines Fest statt. Es bekommt ein Geschenk zu Erinnerung an seine MiniMAZ-Zeit.

11.2 Sommerfest, Weihnachtsfrühstück, ...

Die Pädagoginnen der MiniMAZ-Gruppe planen zu verschiedenen Anlässen kleine Aktivitäten oder Ausflüge, die im Laufe des normalen Gruppenbetriebes nicht stattfinden. Hier wünschen wir uns die Beteiligung der Eltern.

12 Regeln

Regeln sind Orientierungshilfen, die wir für das Zusammenleben brauchen. Sie vermitteln Sicherheit, geben Werte und Normen und helfen, dass jeder zu seinem Recht kommt. Auch in der MiniMAZ-Gruppe gibt es Regeln. Allerdings gelten unsere Regeln nicht nur für die Kinder, sondern auch für das Betreuungspersonal und die Eltern. Alle Regeln dürfen und sollen hinterfragt werden. Sie sind nicht unantastbar, sondern müssen manchmal überprüft und verändert werden. Einige Regeln sind allerdings feststehend, nämlich:

12.1 Regeln für die Kinder

- Nicht kratzen, beißen, spucken, schlagen oder treten! Wir versuchen, über unsere Verärgerung zu reden.
- Die Spielsachen werden nach dem Spiel wieder eingeräumt.
- Wir spielen nicht mit unserem Frühstück und essen am Tisch.

12.2 Unsere Wünsche an die Eltern

- Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen
- Gruppenpost mitnehmen und lesen sowie auf Aushänge an der MiniMAZ-Pinnwand achten
- Teilnahme an und Unterstützung von Gruppenaktivitäten (z.B. Ausflüge, Feste)
- Kennzeichnung von allen Kleidungsstücken, Schuhen, Rucksäcken, Brotdosen, Flaschen etc. des Kindes um Verwechslungen zu vermeiden

13 Kooperation mit den Eltern

Kooperation mit den Eltern ist uns sehr wichtig. MiniMAZ versteht sich als familienergänzende Einrichtung, deshalb legen wir auf den Austausch zwischen Eltern, Pädagoginnen und dem MAZ als Träger von MiniMAZ viel Wert. Wir möchten insbesondere dazu beitragen, dass Eltern auch untereinander ins Gespräch kommen und dadurch soziale Netzwerke mit Erfahrungsaustausch und gegenseitiger Unterstützung entstehen. Unsere Kooperationsformen sind:

13.1 Elternabende

Die Eltern der MiniMAZ-Kinder werden in den Gruppenraum eingeladen, um sich gegenseitig und uns besser kennen zu lernen, sich auszutauschen und Fragen bezüglich der pädagogischen Arbeit zu stellen.

13.2 Elterngespräche

Meistens finden Elterngespräche „zwischen Tür und Angel“ statt. Die Eltern werden über aktuelle Ereignisse und Erlebnisse ihrer Kinder unterrichtet. Einmal pro Jahr findet ein Elternsprechtag statt. Zusätzliche Gesprächstermine können nach Bedarf vereinbart werden.

13.3 Schriftliche Informationen

Im Eingangsbereich des MiniMAZ-Raums gibt es eine große Infotafel, an der aktuelle Informationen ausgehängt werden. Es ist für Eltern wichtig, sich dort immer wieder zu informieren. Darüber hinaus hat jedes Kind ein eigenes Postfach für die Gruppenpost.

13.4 Feste

Es finden regelmäßig gemeinsame Feste und Aktionen statt.

13.5 Ausflüge, Spaziergänge

In unregelmäßigen Abständen machen wir Ausflüge oder gehen spazieren. Bei diesen Gelegenheiten freuen wir uns über die Begleitung von einigen Eltern.

13.6 Spenden

Auch das Spenden ist eine Form der Elternarbeit. Hierdurch werden ihren Kindern Dinge ermöglicht, die andernfalls nicht durchführbar wären. MiniMAZ erhält Spenden in verschiedener Form: Sachgebundene Geldspenden, Materialspenden und Spenden von Arbeitskraft.

13.7 Elternbefragungen

Von Zeit zu Zeit bitten wir die Eltern, uns zu bewerten. Wir möchten uns ständig weiterentwickeln und benötigen hierzu eine Beurteilung unseres Angebotes und der pädagogischen Qualität der Einrichtung.

14 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Organ. Das MAZ als Träger von MiniMAZ präsentiert seine Kindergruppe auf all seinen Veranstaltungen durch Informationsmaterial und der Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Die Presse berichtet regelmäßig über unsere Aktivitäten. **Eine für uns sehr wichtige Form der Öffentlichkeitsarbeit ist die Mund-zu-Mund-Propaganda. Die Qualität unserer Arbeit wird auf diese Weise öffentlich und wir gewinnen Eltern und MiniMAZ-Kinder.**

Das Zentrum, in dem MiniMAZ zuhause ist, ist offen für alle interessierten Mütter, Väter, Kinder und Großeltern. Wir freuen uns über Besuche und offene Gespräche rund um das Thema „Kind sein“.